

cennien hindurch lehrte er hier die heilige Wissenschaft mit solchem Beifalle, daß nicht bloß eine zahlreiche Zuhörerschaft, darunter die vorzüglichsten Talente, um seinen Catherer sich sammelte, sondern auch seine Vorträge nach vielseitigen Wünschen durch nachgeschriebene Collegienhefte in auswärtige Kreise verbreitet wurden. Unter seinen Schülern ragen insbesondere hervor der originelle Mart. de Esparza und der bekannte Geschichtschreiber des Tridentinums, Cardinal Sforza Pallavicini. Beide Lugo's Nachfolger auf dem theologischen Lehrstuhle. Wie in der Wissenschaft, so war Lugo auch in der Frömmigkeit Allen eine Leuchte. Fern von jedem ehrgeizigen Streben, lebte er, unbekümmert um andere Dinge, nur seinen Studien und der gewissenhaftesten Erfüllung seiner Ordenspflichten. Weder die scripturiontis saeculi consuetudo, die er beklagt, noch die dringendsten Bitten seiner Freunde und Schüler vermochten den tiefdemüthigen Mann zu bewegen, seine theologischen Arbeiten zu veröffentlichen; es bedurfte hierzu eines ausdrücklichen Befehles von Seiten seiner Oberen (vgl. Tract. de Incarn. imit. Ad doctorem). Mit Vorträgen über die heiligste Eucharistie hatte er im J. 1616 zu Valladolid seine theologische Lehrthätigkeit begonnen, aber erst zwanzig Jahre nachher erfolgte deren Veröffentlichung, nachdem er sie einer mehrmaligen gründlichen Uebersetzung unterzogen. Noch später fällt die Drucklegung seines Werkes Ueber die Tugend des göttlichen Glaubens, 25 Jahre nach der ersten Bearbeitung. Daher tragen denn auch Lugo's sämtliche theologische Werke das Gepräge einer sorgfamen Denkarbeit und feinen Politur. Eine seiner vorzüglichsten Abhandlungen, De iustitia et iure, durfte er Urban VIII. widmen und persönlich überreichen. Der Papst, mit welchem der bescheidene Vater, obwohl schon Jahre lang in Rom weilend, bei diesem Anlasse zum ersten Male sprach, staunte über sein Wissen, seine Urtheilskraft und Klugheit und gebrauchte fortan häufig seine gelehrten Dienste. Während Lugo eben an der letzten quaestio seiner classischen Abhandlung Ueber die Tugend des göttlichen Glaubens arbeitete, wurde er plötzlich von der Nachricht überrascht, der heilige Vater habe ihn am 14. December 1643 zum Cardinal ernannt (vgl. Tract. de virt. fidei divinae, disp. 25, n. 58). Der demüthige, nichts ahnende Gelehrte war hierüber so bestürzt und niedergebeugt, daß er den ihm entgegengefahrenen Cardinalswagen, der ihn sofort zum Papste bringen sollte, seinen Leichentwagen nannte und nur durch den ausdrücklichen und strengsten Befehl des Papstes sich zur Annahme der erhabenen Würde bewegen ließ. Lugo selbst berichtete nachmals in seinen Responsis moralibus (l. 3, abn. 5, n. 7) bei Erörterung der Frage, ob der Papst durch seinen Befehl einen Ordensmann zur Annahme der bischöflichen Würde zwingen könne: Hanc potestatem in me ipsum novissimum exeruit fel. rec. Urbanus Pp. VIII., cui usurpanti verbum illud Mandamus, post

repetitum saepius illud verbum, ego quidem aliquamdiu non acquievi, sciebam quippe non deesse, qui de obligatione saltem gravi eo verbo significata dubitent, donec expresse dixit: se qua procul dubio pollebat auctoritate suprema, praecipere id mihi praeepto formali in virtute sanctas obedientiae. Als Cardinal blieb Lugo unter dem Purpur der frühere demüthige und bescheidene Ordensmann. Er duldete in seinem Palaste keine kostbaren und glänzenden Möbel, war dagegen desto freigebiger gegen die Armen. Als Mitglied mehrerer wichtigen Congregationen hatte der erhabene Kirchenfürst noch eine Reihe von Jahren, freilich oft unter schweren körperlichen Schmerzen, reiche Gelegenheit, seine vielseitigen und gründlichen Kenntnisse in unmittelbarem Dienste der Kirche zu verwerten. Ein langwieriges Steinleiden machte seinem verdienstvollen Leben ein Ende am 20. August 1660, im Alter von 77 Jahren; sein Lieblings Schüler, Cardinal Pallavicini, hatte ihm die heiligen Sacramente gereicht. Die letzte Ruhestätte fand er nach lehtwilliger Verfügung in der Kapelle und zu den Füßen des hl. Ignatius, ut, wie seine Grabchrift meldet, ubi fuerat thesaurus ejus (das Professhaus der Jesuiten war sein Univerfalerbe), ibi esset oor ejus.

Lugo hat keinen geschlossenen theologischen Curfus, nur einzelne Tractate über verschiedene theologische Materien, allerdings sehr wichtige, veröffentlicht. Er behandelt seinen Gegenstand in der Regel von der speculativ-dogmatischen und moralischen Seite, in der ausgesprochenen Ueberzeugung, daß die eine von der andern untrennbar, eine theologische Moral ohne Dogmatik grund- und haltlos sei. Von seinem Ordensgenossen, dem Theologen Genes, wird er in scholastica et morali exultissimus genannt. Dabei war er vorwiegend speculativer Theologe; dogmengeschichtliche Ausführungen vermied er, und Controversfragen überließ er den ausgezeichneten Controversisten seiner Zeit. Seine Hauptstärke liegt weniger im positiven Wissen, als im kritischen Scharfsinne, mit welchem er die Meinungen Anderer prüft und nach genauer Abwägung aller Gründe und Gegengründe entweder billigt oder verwirft oder mit seinem Tacte die richtige Mitte findet. Seine Auctorität hierin war so groß, daß mehrere vordem minder probable Ansichten durch seinen Beitritt fortan allgemeinere Geltung gewannen. Im Hinblick auf diese scharfsinnige und principielle Behandlung theologischer Fragen urtheilt über ihn sein Ordensgenosse Cardinal Pallavicini: Joann. de Lugo hac gemina laude semper inclaruit, ut nemini aetatis suae vel ingenii acumine vel iudicii soliditate concesserit. Neque fuit in contemptrice theologia subtilior, quam in morali prudentior (Praef. ad Resp. mor., ed. Vivès, VIII), und noch glänzender etwa ein Jahrhundert später der hl. Alfons: Doctissimus Lugo post D. Thomam non temere inter alios theologos facile